

„O Heiland reiß die Himmel auf“ Zu Textkritik, Syntax und Semantik von Jes 45,8

Erasmus Gaß
Tübingen

Abstract

Isa 45:8 presents various textcritical, syntactic and semantic difficulties. The problems with the numerus could be solved by a different syntactic structure of the sentences. To get a syntactically well-balanced verse, only a minor textcritical correction has to be done: “*The earth will open, and relief and justice will break forth. It (= the earth) will let (them) sprout together*”.

Keywords

Isa 45:8, text criticism, syntax, semantics

Während im Grundbestand des Kyrosorakels Jes 45,1-7 die drei Themen Geschichte—Monotheismus—Schöpfung kongenial miteinander verbunden werden,¹ widmet sich v.8 besonders dem Schöpfungshandeln Jahwes, präzisiert als Brückenvers das Vorausgegangene und leitet zum Folgenden über. Durch die Verbindung der Schöpfertätigkeit zum Geschichtswirken Jahwes in den Versen davor wird deutlich, dass die Geschichte auch ein Ort fortwährenden und dauerhaften Schöpfungshandelns Jahwes ist. Mit einem Schöpferwort an Himmel, Wolken und Erde setzt Jahwe sein Heilsgeschehen von oben nach unten in Gang.

Der letzte Vers des sogenannten Kyrosorakels weist erhebliche textkritische, syntaktische und semantische Schwierigkeiten auf, die im Folgenden diskutiert werden sollen. Da das Verständnis des ganzen Verses von derartigen Problemen betroffen ist, sollen vor allem die Sätze 8c-e untersucht werden. Ziel hierbei ist

¹⁾ Vgl. hierzu E. Gaß, “Geschichte und Schöpfung, Überlegungen zum Monotheismus im Kyrosorakel (Jes 45,1-8)” (*im Druck*).

es, die vorliegenden Probleme mit möglichst wenigen Eingriffen in den MT zu lösen und nur dort textkritisch zu ändern, wo alles andere versagt.²

Zum besseren Verständnis der folgenden Ausführungen sei die hier vorgeschlagene Satzeinteilung und das zugrundeliegende Textverständnis durch eine Arbeitsübersetzung vorweggenommen:

- 8a Lasst träufeln, Himmel, droben!
- b Und Wolken sollen rieseln Recht!
- c (Die) Erde möge (sich) öffnen
- d und es wird fruchtbar sein/hervorberechen Hilfe und Gerechtigkeit.³
- e Sie⁴ wird (sie) sprossen lassen zusammen.⁵
- f Ich (bin) Jahwe,
- g ich habe es geschaffen.

In einem ersten Schritt sollen die Probleme der verschiedenen Versionen mit den Sätzen 8c-e vorgestellt werden, bevor in einem zweiten und dritten Schritt die Syntax und Semantik des masoretischen Textes in den Blick genommen wird. Schließlich wird das Ergebnis auf eine theologische Gesamtdeutung von Jes 45,8 hin gebündelt.

²⁾ Untersuchungsgegenstand ist also in erster Linie der MT, dessen Verständlichkeit hier auf dem Prüfstand steht. Es geht im Folgenden also nicht um Vorformen der Textüberlieferung oder um einen ursprünglichen Text, sondern nur um die Frage, ob der MT lesbar und verständlich ist. Nur wenn dies nicht der Fall sein sollte, kommen textkritische Änderungen in Betracht. Vgl. zur Methode einer restriktiven Textkritik E. Gaß, „*Ein Stern geht auf aus Jakob*“. *Sprach- und literaturwissenschaftliche Analyse der Bileampoese* (ATSAT 69; St. Ottilien 2001), pp. 6-10.

³⁾ Vgl. zu dieser syntaktischen Ansetzung P. A. H. de Boer, *Second-Isaiah's Message* (OTS 11; Leiden, 1956), p. 49. Eine solche Interpretation hat schon Qimchi vorgeschlagen. Allerdings wird auf diese Weise der nächste Satz um ein Subjekt gekürzt.

⁴⁾ Subjekt des Satzes kann aufgrund der femininen Verbform eigentlich nur die „Erde“ aus 8c sein, vgl. R. P. Merendino, *Der Erste und der Letzte* (VT.S 31; Leiden, 1981), p. 421, der allerdings „Gerechtigkeit“ zu 8e zieht.

⁵⁾ J. Goldingay, *The Message of Isaiah 40-55* (London, 2005), pp. 274-275 fasst יחד temporal auf „all at once“. Hier sei das außergewöhnliche plötzliche Hervorbringen von neuem Leben im Blick, das zeitgleich mit dem Vorausgegangenen einsetzt.

1. Textkritische Probleme

8c: MT verwendet hier פתח-Qal, was insofern schwierig ist, als ein direktes Objekt fehlt.⁶ Gerne wird daher die Punktation zu פתח-Nif'al geändert, so dass man eine reflexive Bedeutung erhält.⁷ Für eine solche Änderung sprechen ebenfalls Peschitta und Vulgata. Peschitta hat hier ausweislich eines Hitpa'els אפריאטן offenbar einen Nif'al vermutet. Ähnlich übersetzt wohl auch Vulgata *aperiatur*.

LXX hat hingegen offenbar תפרה gelesen und diese Verbalform mit „*sie soll aufspriessen lassen*“ übertragen. Für diese Lesart spricht der Umstand, dass das hebräische Lexem פתח im Gegensatz zu פרה von LXX nie mit dem griechischen Verb ἀνατέλλω übersetzt wird.⁸ Allerdings erhält man dann eine Dublette zu 8d, wo ebenfalls dieses Verbum verwendet wird, was gegen LXX spricht.

Eine andere Lesart bietet 1QJes^a, ohne dass deutlich wäre, weshalb hier zu פרה „*der da sagt zur Erde*“ geändert wurde. Möglicherweise wollte der Schreiber 1QJes^a zwei *Verba dicendi* in 8a רוע „*jauchzen*“ und 8c אמר „*sagen*“ verwenden.⁹

8d: Der Plural ויפרו „*sie mögen hervorbringen*“ ist schwierig und wird von LXX ἀνατειλάτω und Vulgata *germinet* in den Singular verwandelt.¹⁰

⁶ J. Goldingay/D. Payne, *A Critical and Exegetical Commentary on Isaiah 40-55*, 2. *Commentary on Isaiah 44.24-55.13* (London, 2006), p. 29 weisen darauf hin, dass dieses Verb immer transitiv gebraucht ist, auch wenn das direkte Objekt getilgt werden kann.

⁷ Vgl. C. Westermann, *Das Buch Jesaja, Kapitel 40-66* (ATD 19; Göttingen, 1966), p. 132; B. M. Zapff, *Jesaja 40-55* (NEB; Würzburg, 2001), p. 277. Eine andere Möglichkeit wäre es, hier einen seltenen Qal-pass anzusetzen, vgl. M. Dahood, *Proverbs and Northwest Semitic Philology* (Scripta Pontificii Instituti Biblici 113; Rom, 1963), pp. 8-9 Anm. 4 mit weiteren Beispielen, was aber das Problem des MT eigentlich nicht löst. Der transitive Qal wird nur durch den Pi'el des Targum (תפתח) gestützt.

⁸ Nach K. Elliger, „Dubletten im Bibeltext“, in: H. N. Bream (ed.), *A Light unto my Path. FS J.M. Myers* (Gettysburg Theological Studies 4; Philadelphia, 1974), pp. 131-140, hier p. 137 bietet LXX daher den ursprünglicheren Text. Das griechische Verbum ἀνατέλλω wird hauptsächlich für die hebräischen Verben צמח bzw. זרה verwendet. Nur in Lev 14:43; Jes 66:14; Hos 10:4; Ps 72:7; 92:8; Spr 11:28 wird פרה mit einer Form von ἀνατέλλω übersetzt.

⁹ Vgl. J. N. Oswalt, *The Book of Isaiah 2, Chapters 40-66* (NICOT; Grand Rapids, 1998), p. 199.

¹⁰ Westermann (wie Anm. 7), p. 132; K. Baltzer, *Deutero-Jesaja* (KAT X,2; Gütersloh, 1999), p. 289; Zapff (wie Anm. 7), p. 277; Goldingay/Payne (wie Anm. 6), p. 30. Auch G. R. Driver, „Hebrew Notes“, *VT* 1 (1951), pp. 241-250, hier p. 244 hält die Pluralform für einen Fehler und ändert zu יפרה, יפרה bzw. יפרה.

Zumindest die „*Wolken*“ können nicht das Subjekt der Handlung sein, da die Bewegung von oben nach unten bereits die Erde erreicht hat und somit die Wolken als Akteure ausfallen müssen.¹¹ Oft wurde vermutet, dass die schwierige Verbalform des MT ויפרו lediglich ein Lesefehler aus einem ursprünglichen תפרה sei, das von MT hier zusätzlich eingetragen und bereits in 8c als תפתח verlesen wurde. Als ursprünglichen Text läge dann ein vorzüglicher Parallelismus zugrunde: תפרה ארץ ישע וצדקה תצמיח יחד.¹² Ob man aber so stark in den MT eingreifen darf, ist fraglich. Die angenommene doppelte Verwendung des gleichen Verbums פרה spricht zumindest gegen eine solche Korrektur des ursprünglichen Textes im Laufe der Textgeschichte.¹³ 1QJes^a hat hier als alternative Lesart ויפרה für ויפרו,¹⁴ also eine *yiqtol*-Form 3ms vom Verbum פרה, „damit sprosst/blüht“.¹⁵ Das Targum hat hier die eigenwillige Interpretation וייחון מיתיא „und es sollen lebendig werden die Toten“, die zumindest den Plural des MT stützt.¹⁶ Es bleibt festzuhalten: 8d ist textkritisch schwierig. Die Versionen bieten kaum eine bessere Lesart. Die vorgeschlagenen Konjekturen greifen zu stark in den Textbestand ein.

8e: Subjekt von 8e kann aufgrund der femininen Verbalform nur ארץ „Erde“ aus 8c sein. Zwar ist auch צדקה „Gerechtigkeit“ feminin,¹⁷ aber dieses Nomen kann nicht das Subjekt des Satzes sein, da ansonsten ein direktes

¹¹ So aber Merendino (wie Anm. 4), p. 421. Vgl. zum Problem ebenso U. Berges, *Jesaja 40-48* (HThKAT; Freiburg, 2008), p. 368.

¹² Vgl. hierzu H.-J. Hermisson, *Deuterocesaja 2, Jesaja 45,8-49,13* (BK AT XI/2; Neukirchen-Vluyn, 2003), p. 1. Ähnlich schon Elliger (wie Anm. 8), p. 137; J. van Oorschot, *Von Babel zum Zion* (BZAW 206; Berlin, 1993), p. 85 Anm. 337.

¹³ Möglicherweise ist die Wortabtrennung fehlerhaft, so dass das Morphem ו eigentlich als Konjunktion vor ישע gezogen werden könnte: „so dass es fruchtbar sein soll und Heil und Gerechtigkeit hervorsprossen“, vgl. G. R. Driver, „Hebrew Notes“, *JBL* 68 (1949), pp. 57-59, hier p. 59. Allerdings würde man in 8e eine maskuline Pluralform des Verbums צמח „hervorsprossen“ erwarten, da das Nomen ישע, das bei einer solchen syntaktischen Ansetzung neben dem femininen צדקה als weiteres Subjekt auftritt, maskulin ist.

¹⁴ Dieser Lesart schließt sich C. Stuhlmüller, *Creative Redemption in Deutero-Isaiah* (AnBib 43; Rom, 1970), p. 194 Anm. 629 an.

¹⁵ Für die Lesart von 1QJes^a spricht zumindest der Parallelismus mit 8e (וצדקה תצמיח), wo ebenfalls Singular und nicht Plural steht. Vgl. auch Oswalt (wie Anm. 9), p. 199.

¹⁶ Elliger (wie Anm. 8), p. 136; Goldingay/Payne (wie Anm. 6), p. 30. Nach W. Grimm/K. Dittert, *Deuterocesaja* (Calwer Bibelkommentare; Stuttgart, 1990), p. 256 ist vor allem „gerechte Ordnung, soziale Gerechtigkeit, befreites Aufatmen der Unterdrückten“ im Blick. Insofern könnte das Targum hier an eine Beendigung des Zustands des Todseins gedacht haben, und Tote nicht im Sinne von tatsächlich Gestorbenen verstanden haben.

¹⁷ *Vulgata et iustitia oriatur* überträgt 8e mit צדקה als Subjekt und entscheidet sich offenbar für diese Lösung.

Objekt fehlen würde und man somit die Verbalform vom Hif'il in Qal ändern müsste.¹⁸ Eine andere Möglichkeit wäre es die Stammesmodifikation צמח-Hif'il hier als innerlich transitiv zu betrachten, wofür es aber keinen weiteren Hinweis gibt.¹⁹

2. Syntaktische Probleme

Vor allem die Sätze 8c-e weisen zahlreiche syntaktische Schwierigkeiten auf. Dem transitiven Verbum פתח „öffnen“ in 8c fehlt ein Objekt. Denn das feminine Nomen ארץ „Erde“ kann insofern nicht Objekt sein, da das feminine Prädikat nach einem femininen Subjekt verlangt, welches—abgesehen von ארץ „Erde“—nirgendwo im Kontext zu finden wäre. Meist wird diese syntaktische Auffälligkeit dadurch behoben, dass man textkritisch die Verbform in den Nif'al versetzt (s.o.) oder syntaktisch ein getilgtes Objekt einträgt. Als Objekt wird manchmal רחמה „ihren Schoß“ ergänzt. Ob allerdings ein solches Objekt elliptisch wegfallen konnte, ist fraglich, zumal die Wendung פתח + רחמה ansonsten nur zweimal vorkommt, wo es um das Öffnen des Mutter-schoßes geht.²⁰ Subjekt des Handelns ist in beiden Fällen Jahwe, was diese Idiomatik insofern von Jes 45:8 abhebt, als hier die Erde selbst ihren Schoß öffnet. Es spricht also nichts dafür, רחמה „ihren Schoß“ als getilgtes Objekt in 8c einzutragen. Das Verbum פתח-Qal wird ansonsten mit פיה verbunden, sofern ארץ „Erde“ als Subjekt verwendet wird.²¹ Das Idiom „die Erde öffnet ihren Rachen“ ist jedoch immer negativ konnotiert, da es im Kontext von Num 16:32; 26:10 und Ps 106:17 jeweils um die Vernichtung von Korach, Dathan und Abiram geht.

¹⁸) Der Qal „sprossen“ hat erwartungsgemäß nie ein direktes Objekt, vgl. Gen 2:5; Lev 13:37; Ij 5:6; 8:19; Ps 85:12; Jes 42:9; 43:19; 44:4; 58:8; Ez 17:6; Sach 6:12, während Hif'il „etwas sprossen lassen“ fast immer ein direktes Objekt aufweist, vgl. Gen 2:9; 3:18; Ij 38:27; Ps 104:14; 132:17; 147:8; Jes 55:10; 61:11; Jer 33:15; Ez 29:21. Nur Dtn 29:22; 2 Sam 23:5 arbeiten mit Tilgung. Aus dem Kontext ist aber ein direktes Objekt leicht einzutragen.

¹⁹) LXX übersetzt dieses Wort wie schon in 8c mit ἀνατέλλω, was der üblichen Wiedergabetradition für das hebräische Verbum צמח „sprossen“ entspricht. Vgl. zum Problem auch Goldingay/Payne (wie Anm. 6), p. 30.

²⁰) Gen 29:31; 30:22. Ebenfalls auszuschließen wäre als Objekt בטן „Bauch“, da eine Verbindung בטן + פתח nirgendwo belegt ist. Insofern erübrigt sich ebenfalls der Vorschlag von Driver (wie Anm. 10), p. 243, der in Jes 45:8 an eine elliptische Konstruktion denkt und בבטנה „ihren Bauch“ ergänzt.

²¹) Vgl. Num 16:32; 26:10. Nur in Ps 106:17 ist ebenfalls das direkte Objekt getilgt.

Die beobachtete Schwierigkeit, ein geeignetes Objekt zu ergänzen, verdeutlicht, dass hier entweder ein singuläres Bild oder ein Hinweis auf eine textkritische Verschreibung vorliegen muss (s.o.). Vermutlich muss man hier tatsächlich einen reflexiven Nif'al ansetzen, um das syntaktische Problem lösen zu können.

Aufgrund des syndetischen Anschlusses mit der Konjunktion ו beginsnt mit ויפרו in 8d auf alle Fälle ein neuer Satz, dessen Syntax ebenfalls schwierig ist. Die plurale Verbform ויפרו in 8d benötigt nämlich ein plurales Subjekt. Als Subjekt von 8d scheiden die zuvor genannten „Himmel“ 8a, „Wolken“ 8b und „Erde“ 8c aus,²² zumal die Bewegung von oben bereits die „Erde“ erreicht hat und die „Erde“ feminin und singularisch ist. Falls ארץ „Erde“ als Subjekt angenommen wird, müsste man textkritisch die Verbalform zu ותפר ändern „und sie (= Erde) wird fruchtbar sein mit Heil“. Wenn man jedoch ישע als Subjekt vermutet, muss man textkritisch ויפר ansetzen „und es wird fruchtbar sein Heil“. Sofern man die plurale Form des Verbums beibehalten will und das singulare Nomen ישע als Objekt auffasst, muss man folglich ein ansonsten unbestimmtes plurales Subjekt annehmen, dem ישע als Objekt zugeordnet ist „und sie (?) werden fruchtbar sein mit Heil“.

Die plurale Verbform ויפרו in 8d erhält dann jedoch ein plurales Subjekt, wenn וצדקה zu 8d gezogen wird. Die Konjunktion ו kann zwar als beiordnend oder unterordnend²³ verstanden werden, so dass mit וצדקה ein neuer Satz beginnen könnte, diese Konjunktion kann aber auch die beiden Lexem ישע und צדקה miteinander verbinden, zumal die Verbform in 8d ein plurales Subjekt erfordert, welches bei einer Koordination von ישע und צדקה folglich gegeben wäre. Auf diese Weise ist dann 8d mit „und es wird fruchtbar sein Hilfe und Gerechtigkeit“ zu übersetzen, was syntaktisch keine Schwierigkeiten bereitet und ohne textkritischen Eingriff auskommt.

Gerne wird angenommen, dass aufgrund der Langform תצמיח in 8e auch in 8d eine Langform und kein Jussiv steht, so dass man die beiden Sätze 8d-e futurisch übersetzen muss.²⁴ In 8d kann insofern eine Langform stehen, als bei ויפרו Lang- und Kurzform nicht unterschieden werden können. Allerdings ist die syntaktische Deutung als Langform nur dann zwingend, wenn man die beiden Sätze 8d-e als poetische Einheit ansieht und die Verbform aus 8e aufgrund des angenommenen Chiasmus diejenige in 8d ebenfalls mitbestimmt. In diesem Fall wären ישע und צדקה jeweils die Subjekte der beiden Verben

²²) Vgl. zum Problem Hermisson (wie Anm. 12), p. 1.

²³) Vgl. z.B. Westermann (wie Anm. 7), p. 132: „daß Gerechtigkeit sprosse dabei“.

²⁴) Hermisson (wie Anm. 12), p. 2.

פרה und צמח. Diese Lösung ist aber nur mit einem textkritischen Eingriff möglich, da hier ויפר statt ויפרו stehen müsste. Insofern spräche nichts dagegen, in 8d einen Jussiv zu vermuten, während in 8e eine imperfektive Langform vorliegt. Allerdings verschiebt diese formale Differenzierung die Bedeutung der beiden Sätze nur minimal. Obschon diese Frage formal nicht entschieden werden kann, da in 8d Kurz- wie Langform möglich ist, sollen in 8d.e imperfektive Langformen angesetzt werden.

3. Semantische Probleme

In 8b.d kommen die Lexeme צדקה/צדק vor, die vielleicht semantisch voneinander zu differenzieren sind. Der maskuline Begriff wird meist dann verwendet, wenn es um den Zustand der Ordnung und Richtigkeit geht, während der feminine Ausdruck das Tun und Handeln betont.²⁵ Die feminine Form צדקה könnte somit besonders die menschliche Aktivität betonen, zumal ihr eher eine ethische Konnotation eigen ist, so dass hier die Aktivität des Kyros im Blick sein könnte, der Jahwes Heilsplan unbewusst für Jakob/Israel durchsetzt.²⁶ Allerdings steht die feminine Form צדקה in Jes 45:23,24 und 46:13 für eine Tätigkeit, die Jahwe selbst bewirkt,²⁷ so dass eine solche Differenzierung auf das Handeln des Perserkönigs hin nicht greift. In Jes 45:8 ist darüber hinaus der Perserkönig kaum noch im Blick. Nur in 8g hat man immer wieder vermutet, dass sich das enklitische Personalpronomen auf Kyros beziehen könnte,²⁸ zumal es nur zwei maskuline Nomina in v.8 gibt, auf die dieses Personalpronomen hinweisen kann: צדק „Recht“ 8b und ישע „Hilfe“ 8d. Das Schöpferhandeln Jahwes lässt sich jedoch nicht nur auf einen Abstraktbegriff eingrenzen, weil sich das Verbum ברא „schaffen“ ansonsten kaum mit Abstraktbegriffen verbindet.²⁹ Da also im Verskontext eine geeignete Bezugsgröße für dieses Personalpronomen fehlt, hat man dieses Suffix folglich auf Kyros bezogen.³⁰ Allerdings wird das Verbum ברא in der Deuterocesjaschrift

²⁵ B. Johnson, Art. צדק *šādaq*: ThWAT VI (1989) pp. 903-924, hier p. 916.

²⁶ Vgl. zum Problem auch Goldingay (wie Anm. 5), p. 274.

²⁷ Goldingay/Payne (wie Anm. 6), p. 30.

²⁸ LXX liest das Suffix als enklitisches Personalpronomen 2ms und bezieht dieses offenbar auf den Perserkönig, vgl. Goldingay/Payne (wie Anm. 6), p. 30.

²⁹ Vgl. zu den Objekten von ברא DCH II, 258.

³⁰ P. Höffken, *Das Buch Jesaja Kapitel 40-66* (NSK-AT 18/2; Stuttgart, 1998), pp. 97-98; Zapff (wie Anm. 7), p. 277; S. J. Dille, *Mixing Metaphors, God as Mother and Father in Deutero-Isaiah* (JSOT.S 398; London, 2004), p. 107; N. C. Baumgart, „JHWH... erschafft Unheil' Jes 45,7 in seinem unmittelbaren Kontext“, *BZ* 49 (2005), pp. 202-236, hier p. 234. Anders

nie mit Kyros, sondern höchstens mit Jakob/Israel verbunden.³¹ Das enklitische Personalpronomen 3ms bezieht sich demnach weder auf צדק „Recht“ oder ישע „Hilfe“ noch auf den Perserkönig Kyros, so dass nach einer anderen Lösung gesucht werden muss. Im vorangegangenen v.7 findet sich ebenfalls der Begriff ברא „schaffen“. Dort ist dieses Verb in Totalitätsaussagen (*Licht—Finsternis; Heil—Unheil*) eingebunden: Jahwe schafft also die Gesamtheit aller Dinge, worauf 7f „*der die Gesamtheit dieser Dinge macht*“ ebenfalls hinweist. Somit wird auch in 8g wie in 7f das gesamte Schöpfungshandeln Jahwes im Blick sein. Durch v.8 wird zudem die theologisch brisante Aussage, dass Jahwe für die gesamte Schöpfungswirklichkeit und damit für das Unheil ebenso verantwortlich ist, dadurch korrigiert, dass das Handeln Jahwes eigentlich auf Gerechtigkeit und Heil angelegt ist.³² Gegen eine solche Deutung des Personalpronomens spricht darüber hinaus nicht der Umstand, dass in der Deuterocesajaschrift ansonsten für neutrische Bedeutung das enklitische Personalpronomen 3fs gebraucht wird.³³ Vielleicht wurde in 8g ein enklitisches Personalpronomen 3fs vermieden, um einen singulären Rückbezug auf צדקה „Gerechtigkeit“ auszuschließen. Vermutlich ist alles Vorausliegende im Blick, so dass das Suffix auf das in v.8 geschilderte Geschehen zurückblickt und so ähnlich dem כלי-אלה aus v.7 das zuvor Angesagte zusammenfasst.³⁴ Außerdem liegt ab v.8 keine Anrede an Kyros mehr vor. Über Imperativ und

hingegen Berges (wie Anm. 11), p. 408. Das Personalpronomen 3ms beziehe sich „auf die Realisierung des Heilszustandes für Israel und die Welt insgesamt“. Vgl. hierzu auch R. G. Kratz, *Kyros im Deuterocesaja-Buch* (FAT 1; Tübingen, 1991), p. 77, demzufolge es um einen innernatürlichen Prozess der Schöpfung geht, aus dem dann Heil erwächst. Somit könne Kyros nicht im Blick sein.

³¹ Lediglich Jes 54:16 könnte auf Kyros hinweisen. Ansonsten verbindet sich dieses Verbum mit Jakob/Israel in Jes 43:1,7,15 und mit nicht-menschlichem Subjekt in Jes 40:26,28; 41:20; 42:5; 45:7,8; 45:12,18; 48:7. Nach Kratz (wie Anm. 30), p. 108 gehört ברא außerdem zu den Verben, die das Heilshandeln als Schöpfungstat Jahwes qualifizieren.

³² Vgl. hierzu auch Oswalt (wie Anm. 9), p. 206. Nach M. Albani, *Der eine Gott und die himmlischen Heerscharen* (Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte 1; Leipzig, 2000), p. 259 ist gerade die Gerechtigkeit Jahwes, die er als einziger Gott vom Himmel regnen und aus der Erde wachsen lassen kann, „das entscheidende Kriterium für den Anspruch auf wahre Göttlichkeit“.

³³ Vgl. hierzu Jes 41:20; 43:13,19; 44:7; 45:21; 46:11(2x); 48:6,16;20. Außer in Jes 43:13 und Jes 48:16 steht nämlich ein feminines Bezugswort im Nahkontext (זאת, חרשה, חרית, עצם). In Jes 55:11 steht ein maskulines Personalpronomen, das sich auf דבר beziehen wird.

³⁴ Goldingay/Payne (wie Anm. 6), p. 31. Manchmal wurde jedoch vorgeschlagen, dass das Personalpronomen auf das Folgende bezogen werden könnte, vgl. hierzu Baltzer (wie Anm. 10), p. 299. Für eine solche Deutung ließe sich anführen, dass v.8 ein verbindender Brückenvers ist, der das Kyrosorakel mit dem Folgenden verbindet. Dagegen spricht aber die formale Abgeschlossenheit des Kyrosorakels Jes 45:1-8, zumal danach Weherufe folgen.

modaler *x-yiqtol*-Form werden Himmel und Wolken, also nicht Kyros, zu einem segensreichen Handeln aufgefordert. Es bleibt demnach festzuhalten, dass in v.8 der Perserkönig nicht mehr im Blick ist. Folglich kann auch die feminine Form צדקה nicht auf menschliche Aktivität bezogen werden.

Manchmal wurde zudem vermutet, dass mit צדקה die eigentliche Heilswende in den Blick genommen werden soll, die im deuterocesajanischen Kontext auf Israel als Empfänger zu beziehen sei.³⁵ Gegen eine solche Beschränkung auf Israel allein spricht schon der Merismus „Himmel—Erde“, der eine Totalität des zugesagten Heils anzielt.

Darüber hinaus könnte das feminine Genus ein Anzeiger für ein *nomen unitatis* sein, so dass צדקה die einzelne Tat der Gerechtigkeit beschreibe. Somit wäre zwischen der himmlischen allgemeinen צדק und der irdischen einzelnen צדקה zu unterscheiden. Die beiden Gaben צדק/צדקה scheinen jedoch an dieser Stelle gleichbedeutend zu sein.³⁶ Denn der in diesem Bild verwendete Merismus „Himmel—Erde“ bezeichnet eine Totalität, die nicht auf unterschiedliche Sinnebenen der beiden Gaben hinweist. Somit ist wohl die ganze Wirklichkeit im Blick, so dass nicht ein himmlischer צדק von einer irdischen צדקה unterschieden werden kann. Die himmlische Gabe entspricht also der irdischen, so dass Ursache und Wirkung nicht differenziert werden können. Insofern muss man hier nicht zwischen צדק (Heilzustand), der von der himmlischen Sphäre kommt, und צדקה (Heilsgeschehen), die sich dann auf Erden durchsetzt, unterscheiden. Möglicherweise hängt die Differenzierung hinsichtlich des Genus auch damit zusammen, dass mythologische Vorstellungen eingespielt worden sind.³⁷ Himmel und Wolken sind grammatisch maskulin, so dass auch die entsprechenden Verben Maskulinformen bilden (יולו und הרעיפו).³⁸ Somit ist die himmlische Gabe des צדק „Rechts“ als maskulin zu werten. Die Erde ist hingegen feminin, so dass ihr Tun mit einer Femininform ausgedrückt werden muss (תפתח).³⁹

Die erste Heilsgabe ישע hat die konkrete Bedeutung „Hilfe, Rettung“ und bezieht sich gewöhnlich auf die einzelne Rettungstat. Jedoch ergeben sich hier ebenso semantische Probleme. Das Lexem ישע ist selbst Frucht der in v.8

³⁵ van Oorschot (wie Anm. 12), pp. 85-86.

³⁶ Hermisson (wie Anm. 12), p. 5.

³⁷ Auch Johnson (wie Anm. 25), p. 917 weist darauf hin, dass hier kanaanäischer Sprachgebrauch vorliegen könnte.

³⁸ Vgl. hierzu ebenso Baltzer (wie Anm. 10), p. 297.

³⁹ Die hier verwendeten Verben haben zudem sexuelle Konnotationen, die mitgehört werden können. Es geht also um Zeugung und Geburt in diesem Vers. Der Himmel ist als männlich befruchtende, die Erde als weiblich gebärende Größe zu betrachten.

eingeleiteten Vorgänge, so dass es eigentlich nicht als Subjekt des Verbums פרה „*fruchtbar sein*“ passt. Außerdem wird פרה nur mit Menschen und Tieren als Subjekt verwendet, aber eigentlich nicht mit Abstraktbegriffen. Die textkritische Veränderung zu ותפר, wobei dann ארץ „*Erde*“ als Subjekt und ישע „*Hilfe*“ als Objekt firmieren, befriedigt insgesamt nicht, da ארץ ebenfalls nie als Subjekt von פרה auftaucht. Somit ist die hier vertretene Lösung am wahrscheinlichsten, weil sie ohne textkritischen Eingriff und nur mit einer Zusatzannahme auskommt, dass nämlich Abstraktbegriffe wie ישע „*Hilfe*“ und צדקה „*Gerechtigkeit*“ als Subjekt von פרה „*fruchtbar sein*“ verwendet werden können. Inhaltlich geht es also darum, dass ausgehend vom himmlischen צדק ein irdisches Ereignis der Hilfe und Gerechtigkeit fruchtbar sein wird und nach 8e gemeinsam aufsprösst. Ausgehend von einzelnen Ereignissen, die vom himmlischen צדק angestoßen werden, soll hier offenbar ein umfassendes Heil erzeugt werden, das sich weiter fortpflanzt. Hinzu kommt, dass das Verbum פרה die Grundbedeutung „*hervorbrechen, aufsprießen*“ trägt,⁴⁰ so dass 8e im Anschluss denselben Gedanken mit צמח-Hif'il „*sprossen lassen*“ weiterführt. Somit muss man nicht notwendigerweise die übertragene Bedeutung von פרה „*fruchtbar sein*“ hier eintragen, sondern bereits die Grundbedeutung ist ein Synonym des in 8e formulierten Gedankens.

Für eine solche Deutung spricht darüber hinaus die Verwendung von צמח-Qal „*sprossen*“ im Jesajabuch. Als Subjekt können hier nämlich durchaus auch Abstraktbegriffe eintreten, die für das vorhergesagte neue Heil stehen.⁴¹ Außerdem kann der Kausativstamm von צמח „*sprossen lassen*“ Abstraktbegriffe als Objekt haben.⁴² Das einzig Neue ist hier das vorausgesetzte Subjekt: die Erde soll die zuvor genannten Dinge gemeinsam sprossen lassen.

4. Theologische Schlussfolgerungen

In v.8 ist nicht das einmalige rettende Eingreifen Jahwes, sondern die dauerhafte Wirkung umschrieben.⁴³ Insofern ist hier nicht nur das Kyros-Ereignis oder Israel im Blick, sondern hier wird ein allgemeiner Heilszustand beschrieben, in den Himmel und Erde einmünden sollen. Bewirkt wird dies durch das

⁴⁰ Vgl. hierzu B. Kedar-Kopfstein, Art. פרה *pārāb*: ThWAT VI (1989) pp. 740-752, hier pp. 743-744.

⁴¹ חדשות Jes 42:9; חדשה Jes 43:19; ארוכה Jes 58:8.

⁴² צדקה und תהלה Jes 61:11.

⁴³ Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt ebenfalls Hermisson (wie Anm. 12), pp. 5-6, auch wenn er seine Argumentation auf andere Weise führt.

imperativische Wort des Schöpfers in 8a, der den himmlischen צדק der Erde zukommen lässt. Das einmalige Ereignis der Hilfe und Gerechtigkeit, das aufgrund des Kontextes mit dem Siegeslauf des Kyros in Verbindung gebracht werden kann, soll allerdings nicht folgenlos bleiben, sondern aufsprössen und sich fortpflanzen. Somit geht es in v.8 eigentlich nicht mehr um die Eroberung Babylons und die Befreiung Israels, sondern um das Heil für alle Völker. Eine Begrenzung allein auf Israel ist hier also nicht angezeigt. Nichts deutet auf einen nationalen Horizont. Durch die Begriffe „Himmel“ und „Erde“, die als Merismus Totalität implizieren, wird nämlich auf die gesamte Schöpfung verwiesen. Heil und Gerechtigkeit sind demnach nicht lokal oder national begrenzt, sondern sollen sich weltweit durchsetzen, auch wenn hier kein Determinismus vorliegen wird. Während in v.7 noch alles dem einen Gott Jahwe zugeschrieben wird, behält in v.8 die Schöpfung ihr Eigenrecht. Jahwe bestimmt zwar die Koordinaten, unter denen Heil und Gerechtigkeit möglich sind (v.7), und gibt hierfür die entscheidenden Impulse (8a-b), indem er Himmel und Wolken befiehlt, den himmlischen צדק auf die Erde zu senden, überlässt aber den irdischen Gaben ihre eigene Dynamik (8c-e). Obwohl nach v.7 alles Heilvolle und Unheilvolle von Jahwe stammt, so ist doch das eigentliche Ziel von Jahwes Handeln der Heilszustand, in den Himmel und Erde eingebunden werden sollen. Ziel allen Schöpfungshandelns ist umfassende Gerechtigkeit und Heil für die ganze Menschheit.⁴⁴ Der himmlische Entschluss zur Gerechtigkeit 8b, der im Handeln des Perserkönigs Kyros dadurch zum Ausdruck gebracht wird, dass das babylonische Reich untergehen wird, soll in einen weltweiten Zustand von Heil und Gerechtigkeit 8d-e übergehen. Dass dies aber nicht sofort und umfassend möglich ist, deuten die verwendeten Verben פרה und צמח an. Aufgrund ihrer positiven Konnotation lassen sie allerdings weltweites Heil erhoffen.

⁴⁴) Vgl. auch Baumgart (wie Anm. 30), p. 236.